

Frankenberger Tageblatt

und Bezirksanzeiger.



Amtsblatt der Königl. Amtshauptmannschaft Aöha, des Königl. Amtsgerichts und des Stadtrats zu Frankenberg.

Inserat-Nachträge übernehmen außer der Verlags-Expedition auch deren Zeitungsboten, auswärts sämtliche Bureaus und Filialstellen der Annoncen-Expeditionen: Invalidentant — Rudolf Woffe — Gausenfein & Bogler — G. P. Daube & Co. u. —; außerdem in Auersthalde Dr. Gohwiß Anton Richter (im Erzgericht), in Aöha Dr. Buchbinder Rudolf Bogel, in Niederwiesla Dr. Materialwaarenhändler Litzmann.

Inserate werden mit 2 Pfg. für die gespalzene Spaltenbreite berechnet. Kleiner Inseratenbetrag 20 Pfg. Komplizierte und lausliche Inserate nach besonderem Tarif. Inseraten-Kassa für die jeweilige Abend-Nummer bis vormittag 10 Uhr.

Vom Landtage.

Die 1. Kammer genehmigte in einer am 28. Novbr. abgehaltenen Sitzung den Entwurf eines Gesetzes, die Vollziehung des Arrestes in unbewegliches Eigentum betreffend. Hiernach wurde beschlossen, die Petition des 14. Turnkreises (Sachsen) über Einführung des obligatorischen Turnunterrichts an der einfachen Volksschule, sowie eine Petition von Leipziger Fleischern um Abänderung einer das Viehschlachten betreffenden Verordnung auf sich beruhen zu lassen.

Die 2. Kammer beschäftigte sich in ihrer Sitzung von demselben Tage lediglich mit der allgemeinen Vorberatung des die Erbauung mehrerer Sekundärbahnlinien betreffenden Königl. Dekretes. Es handelte sich hierbei um die Linien: Schmiedeberg-Ripdorf, Döbeln-Mügel-Dschak, Krosche-Königsbrück, Radebeul-Radeburg und Bittau-Reichenau nebst Zweigbahnen von Reichenau nach Markersdorf und von Reichenau nach Tüschau. Die Debatte ergab das volle Einverständnis der Redner, die teils für die in Frage stehenden, teils für neue Linien plaidierten, mit dem von der Staatsregierung in dem Dekrete vertretenen Grundsatze, daß es unter gewissen Voraussetzungen und Beschränkungen notwendig sei, das vorhandene Eisenbahnnetz allmählich weiter auszubauen und den Gegenden, welche zur Zeit der Eisenbahnverbindung noch entbehren, soweit es bei den vorhandenen Verkehrs- und Terrainverhältnissen sich rechtfertigen läßt, die Wohlthat einer solchen zu teil werden zu lassen, doch machten sich Meinungsverschiedenheiten darüber geltend, ob nicht andere, gegenwärtig noch nicht zur Ausführung vorgeschlagene Projekte den Vorzug verdienen. Finanzminister v. Kömmerich konstatierte nach den letzteren Erörterungen der einzelnen Abgeordneten, daß die im Dekrete ausgeführte Absicht der Regierung, diejenigen Gegenden, die noch ohne Eisenbahnen sind, der Wohlthaten solcher zu teil werden zu lassen, von keiner Seite angegriffen worden sei. Es sei für die Regierung sehr schwierig, von den massenhaften Petitionen über Eisenbahnen, welche noch vorliegen, genau diejenigen auszuwählen, deren Berücksichtigung als unbedingt notwendig zu bezeichnen wäre. Dasselbe Gefühl würden wohl auch diejenigen Abgeordneten haben, welche bei keiner Linie interessiert seien. Die Regierung sei jedoch bestrebt gewesen, die Erbauung neuer Linien möglichst gleichmäßig auf das ganze Land zu verteilen. — Das Dekret wurde schließlich der Finanzdeputation zur Berichterstattung überwiesen.

Örtliches und Sächliches.

Frankenberg, 29. November 1881.
Die am Montag Abend stattgefundene Hauptversammlung des hiesigen Fortschrittsvereins beschäftigte sich in erster Linie mit der Petition, welche der Demokratische Verein für Sachsen wegen Verteilung des in Aussicht gestellten Wegfalls des größeren Teils der bisherigen Zuschläge zur Einkommensteuer an die hohe Ständeversammlung gerichtet hat. Die Petition fand allseitige Zustimmung; nur wurde darauf aufmerksam gemacht, daß, wenn die Petition eine Berücksichtigung erfahren sollte, auch eine Abänderung des § 17 Abs. 5 der revidierten Städteordnung unbedingt anzustreben sei. Hinsichtlich der Stadtverordneten-Wahl wurde beschlossen, von der Aufstellung einer Kandidatenliste abzusehen, dagegen sollen die Vereinsmitglieder und Parteigenossen für die Liste, welche der Bürgerverein in seiner Hauptversammlung aufstellt, einhellig eintreten.
In der am Sonntag Nachmittag im Saale des „Noh“ abgehaltenen landwirtschaftlichen Bezirksversammlung, in welcher Hr. Dr. Seifert von der landwirtschaftlichen Schule zu Chemnitz einen Vortrag über Wiesenkultur und rationellen Futterbau hielt und

Dr. Kreisvereinssekretär Möbius aus Chemnitz über Steuerwesen und speziell die Einkommensteuer sprach, erfolgte durch letzteren auch die Prämierung dreier Dienstboten des Kammergutes Sachsenburg für langjährige treue Dienstleistungen. Es waren dies Karl Gottlob Polster, der vom 2. Januar 1849 bis heute, und zwar 3 Jahr bei Hrn. Amtsvorw. Bach, 24 Jahre bei Hrn. Amtsvorw. Uhlig und 8 1/2 Jahr bei der Königl. Kammerguts-Verwaltung, Johann Gottlieb Flade, der vom 2. Januar 1847 bis heute (2 1/2 Jahr bei Hrn. Amtsvorw. Bach, 24 Jahre bei Hrn. Amtsvorw. Uhlig, 8 1/2 Jahr bei der Königl. Kammerguts-Verwaltung) in Diensten steht, und Johanne Rosine Kuhn, die von Ostern 1837 bis Ende 1877 (12 1/2 Jahr bei Hrn. Amtsvorw. Bach, 24 Jahre bei Hrn. Amtsvorw. Uhlig, 4 1/2 Jahr bei der Königl. Kammerguts-Verwaltung) bedienstet gewesen. Letztere mußte körperlicher Leiden wegen ihren Dienst Ende des Jahres 1877 aufgeben; dieselbe hat 32 Jahre lang die Milch vom Kammergut nach Frankenberg zum Verkauf gebracht und wird sich ihrer gewiß noch manche Frankfurter Hausfrau erinnern. Polster und Flade erhielten eine vergoldete Medaille mit der Umschrift „Für langjährige treue Dienste“ und dem Namen des landwirtschaftlichen Kreisvereins, Frau Kuhn erhielt ein die gleiche Umschrift zeigendes, am Samtbande am Hals zu tragendes vergoldetes Kreuz. Die so Deforieten wurden darauf noch von Hrn. Amtshauptmann v. Weissenbach beglückwünscht. Alle drei Dienstboten haben mit einer so langen Reihe von Jahren mit seltener Treue und zur größten Zufriedenheit der jedesmaligen Dienstherrschaften des Kammergutes gedient und denselben ihre Jugend und ihre Kräfte gewidmet und wurde dies an deren Ehrentage auch von der jetzigen Verwaltung in klingender Weise anerkannt.

Seitens des Stadtrats zu Plauen i. V. ist kürzlich zu sicherheitspolizeilichen Zwecken ein Englischer Petroleumprüfer angeschafft worden. Dieser sündreiche Apparat, welcher mit einer galvanischen Batterie in Verbindung steht, dient zu dem Zwecke, das Petroleum auf seine Explosionsfähigkeit zu prüfen. Die Schutzmannschaft hat bereits von einer großen Anzahl von verkauften Petroleumproben behufs Verwendung von Experimenten entnommen. Die Verschiedenheit der bisher erzielten Resultate ist ganz überraschend. Während eine Petroleumsorte schon bei einer Wärme von 20° R. explodierte, mußte eine andere auf 59° R. erhitzt werden, ehe der elektrische Funke eine Explosion der Petroleumgase hervorbringen konnte.

Ein öffentlicher Lehrer, welcher in wissenschaftlicher Ueberschreitung der bestehenden Landesordnungsordnung einen Schüler züchtigt und dabei vorsätzlich körperlich mißhandelt, ist nach einem Urteil des Reichsgerichts abgesehen von der ihn treffenden Disziplinarstrafe wegen Körperverletzung im Amte aus § 340 Str.-G.-B. zu bestrafen, auch wenn die dem Schüler zugefügte Mißhandlung keine gesundheitsgefährdenden Folgen gehabt hat.

Vom Reichstage.

In der Sitzung vom 28. Novbr. begann die Beratung über die den Zollanschluss Hamburgs betreffende Vorlage. Der erste Redner war Abg. Hänel (Fortschr.), welcher anerkannte, daß dieser Anschluss in der Reichsverfassung vorgesehen sei, aber für die Prüfung der Vorlage in einer Kommission plaidierte, die erwägen solle, ob die hier vorgeschlagene Ausführung die zweckmäßigste sei und die mit ihr verbundenen Opfer für das Reich (40 Mill. M.) den erwarteten Vorteilen entsprechen. Zunächst werde sich wenig oder gar nichts durch den Anschluss ändern, Import und Export Deutschlands über Hamburg werde bleiben, was beide vor ihm waren; die einzige Aenderung werde darin bestehen, daß die Ver-

zollung in Zukunft in einem hamburgischen Zollamt stattfindet. Die Vorlage sei kein Staatsvertrag, den nur der Kaiser abschließen könne, sondern nur ein vom Reichskanzler abgeschlossenes und daher nur ihn verpflichtendes Abkommen; auch sei nach Ansicht der liberalen Parteien zur Verlegung der Zollgrenze an die Unterelbe nach wie vor ein Gesetz notwendig. Hänel beantragte Verweisung der Vorlage an eine Kommission. — v. Minnigerode (kons.) bestritt prinzipiell die Ansicht des Vorredners, daß dem Bundesrat nicht das Recht zustehe, die Zollgrenze selbständig zu bestimmen und fand, daß sowohl nationale Interessen als auch Wünsche aus Hamburg selbst die Vorlage bedingen, durch die der Hamburger Großhandel eine mehr nationale Richtung erfahren werde. Redner fand ebenfalls, daß die Vorlage nach technischer und finanzieller Rücksicht in der Kommission genau geprüft werden müsse, als er aber auf die Ausführungen Richters in der Staatsdebatte vom Donnerstag zurückkam, die bekanntlich an diesem Tage von keiner Seite Entgegnung fanden, wurde er vom Präsidenten mit dem Bemerkten unterbrochen, sich nur an die Vorlage zu halten. — Dr. Barth-Bremen (lib. Ver.) fand, daß gerade das in den Motiven der Vorlage betonte Interesse des Exports die Nichtbeschränkung des Freihafengebiets verlange. Die verlangten 40 Millionen seien als eine partielle Entschädigung für die Entwertung von Grundeigentum und als Beitrag zu den Kosten des Kanals zu betrachten, der nicht in Hamburg, sondern im Interesse der Zollabfertigung gebaut werden müsse. Die Kommission werde auch darüber Information zu verlangen haben, warum nicht gleichzeitig ein Vertrag mit Bremen geschlossen werde. — Bundesratsbevollmächtigter preussischer Finanzminister Bitter erklärte, daß eine Verfassungsänderung nicht notwendig sei, da ein Freihafengebiet, wenn auch in veränderter Gestalt, bestehen bleibe. Ueber das Freihafengebiet selbst werde man keine gesetzliche Bestimmungen brauchen, da der Grund und Boden vom Senate erworben werden wird, so daß derselbe alle nötigen Anordnungen im Verwaltungswege treffen könne. Gleichzeitig mit Bremen zu verhandeln war nicht möglich; es seien aber jetzt für diese Unterhandlungen Kommissarien ernannt worden. Die Stadt Altona werde man in jeder Weise unterstützen, um sie selbständig neben Hamburg zu erhalten. Hänel's Behauptung, daß nur die Furcht vor weiteren Vegetationen oder PreSSION die Hamburger zu dem Vertrage bestimmt habe, treffe nicht zu, auch die Erkenntnis des eigenen Interesses habe den Senat und die Bürgerschaft Hamburgs dazu bewogen. (Während Bitters Rede erschien Fürst Bismarck am Bundesratsstische.) Windthorst hielt die Motivierung für ungenügend; in der Kommission werde das Fehlende nachgeholt werden müssen, namentlich werde man aber eine genauere Spezialisierung des Kostenanschlages fordern und untersuchen müssen, ob der neue Kanal absolut notwendig sei. — Fürst Bismarck erklärte die Frage, ob hier ein Reichsinteresse vorliege, sollte eigentlich kaum zweifelhaft sein. Man denke doch einmal den Fall, daß alle deutschen Handelsstädte Zollausland wären wie bisher. Hamburg, Bremen und das ganze Reich ist bei dieser Frage in eminentester Weise bezüglich des genannten Handelsgebiets beteiligt. Ob die geforderte Summe zu hoch oder zu niedrig, darüber möge sich rechten lassen, indessen ihm scheine sie nicht zu hoch für das, was auf dem Spiele stehe. Es habe übrigens nie ein Zweifel darüber bestanden, daß der bisherige Zustand lediglich als ein Uebergangsstadium betrachtet werden müsse; schon 1867 sei über den Anteil gesprochen worden, der Hamburg und dem Reiche bei definitiver Regelung zufallen müßte. Es handele sich um die Durchführung verfassungsmäßiger Bestimmungen, darin werde er sich nicht hindern lassen, auch wenn ihm Opposition entgegengetre. (Beifall rechts.) Der Reichskanzler erklärte, so lange er noch zu wirken gezwungen sei, werde er den

berg.
Sum bitten grade:

tion.
zeige.
verschied
athschluß
rer, her-
gerwater,
ger und
rth.
ir lieben
aten nur
bittend,
ag, den
der Be-
am 28.
arth,
rne
4 20
69
63
—
—
71
17,50

Sorte
50 Pfg.
70 Pfg.
75 Pfg.
50 Pfg.
50 Pfg.
25 Pfg.
50 Pfg.
35 Pfg.
M. —
erreiben
; Den
Stroh
Kartof-
0 Pfg.;
Pfg.
reide-
er un-
waren
heutige
welche
mmen
Bücher
wächst.
40 bis
Rubig.
208
60 bis
er 160
156
290
netto
oo 57
Bf.
Prog.

br.:

Ausbau des Reiches mit allen berechtigten Mitteln anstreben, und fuhr fort:

Nachdem die Gefahr vor europäischen Koalitionen für den Augenblick beseitigt, sind nach allen Seiten freundschaftliche Beziehungen geknüpft, deshalb kann ich das Auge den inneren Verhältnissen nicht verschließen; ich muß mich stets fragen: „Was muß ich, was kann ich, so lange ich auf diesem Platze stehe, thun, das Reich zu festigen nach innen und außen, zur Verwirklichung noch unangeführter Bestimmungen der Verfassung? Vor eine solche Frage sehe ich mich auch hier gestellt. Ich erachte die Stellung der Regierung zur Fertigung der Verfassung für eine ächtliche Bürgerpflicht als das Parlament (Widerspruch links); ich glaube, wie weit wir noch zurück sind in unseren Bestrebungen für die Reichseinheit. Wie weit möglich, daß alle partikularen Fraktionen nach den Wahlen wachsen könnten? (Bewegung links.) Ich spreche nicht von meiner Person, ich verlange keinen Dank, verdiene wohl auch keinen, ich habe nur meine Schuldigkeit gethan auch für die deutsche Einheit. Für diese sind Sie nur dem Kaiser und dem Heere dank schuldig. Ich täusche mich nicht darüber, daß und wie man mich verurteilt hatte, ich habe nur die Einheit und Größe des Vaterlandes vor Augen gehabt, nichts anderes; wer mich anders beurteilt, beurteilt mich falsch. (Beifall rechts.)

Nachdem Meier-Bremen (nat.-lib.) für kommissarische Vorberatung der Vorlage eingetreten, erwiderte Kaster dem Reichskanzler, nur seine innere Politik sei Gegenstand der Angriffe; er sei mit Gütern und Ehren von der Nation überhäuft und die Dankbarkeit für seine Verdienste um die auswärtige Politik dauere fort; seine innere Politik werde aber nur von einer großen liberalen Partei Stärkung erhalten. Darauf entgegnete der Reichskanzler in längerer Ausführung:

Der Borechner kann nicht sagen, ich wäre mit Ehren und Gütern überhäuft; meine Ehre steht in meiner Hand, die verlange ich von niemand anderem. Ich verlange von niemandem, daß er Opfer an seiner Ueberzeugung bringe; Sie verlangen von mir, daß ich Ihnen meine Ueberzeugung opfere, Sie sprechen von Kanjlerdiktatur, wenn ich Ihnen Vorlagen mache. Sie haben mich hier alle, alle Fraktionen in verschiedenen Phasen meiner Bestrebungen für die deutsche Einheit bekämpft, ich kenne kein persönliches Element in diesem Kampfe. Eine Uebersicht über die Teilnahme an den Wahlen von 1878 und jetzt ergibt, daß die Liberalen jetzt 34000 Stimmen weniger erhalten als 1878. Die konservative Partei hat gestigt. Zur Sache bedauere ich, daß man mir vorwirft, eine Preßion auf Hamburg geübt zu haben. Das Reich konnte keine Verantwortlichkeit für die Unvollkommenheit der Verfassung übernehmen, wie sie der bisherige Hamburger Zustand inwoberte; ich, hat nur meine Pflicht als Reichskanzler und werde sie ferner thun. Ich habe in den letzten Jahren darin mehr Unterstützung bei den Regierungen als bei dem Reichstage gefunden. Ich bestreite, die Einheit der Fraktionen gefördert zu haben. Ich habe jede Fraktion bekämpft, die mich angegriffen. Nicht ich habe die Nationalliberalen, sondern sie haben mich angegriffen; Kaster gerade hat meine Beziehungen zur Nationalpartei untergraben, ich habe mich nur defensiv verhalten, habe stets angeklagt gegen den Fraktionspatriotismus. Ich leugne nicht, daß mich der Ausbruch des Wohlwollens, der mir entgegentritt, wohlthunend berührt, daß mich aber die Hüt von Gift und Galle in den gegnerischen Wahlprogrammen erbittern mußte, wird man mir glauben. Wenn Sie alle meine Pläne und Verbesserungen nicht wollen, so verwerfen Sie dieselben, nur die Verantwortung dafür, daß sie nicht zu Stande kommen, will und werde ich nicht übernehmen.

v. Maltzahn-Gilly (kons.) protestierte dagegen, daß die Liberalen namens der deutschen Nation sprächen; auch die konservative Partei habe an der deutschen Einheit Anteil. Windthorst behielt sich sein Votum in der Hamburger Frage vor und wendete sich gegen Kasters Ansicht auf eine große liberale Partei, die sich aus kleinen Minoritäten zusammensetzen und nichts durchsetzen könne ohne eine Verständigung mit dem Zentrum; die Wahlen hätten gegen die Liberalen entschieden, die Majoritäten welche für sie gestimmt, seien durch geschickte Agitationen gewonnen. Er hoffe in Gemeinschaft mit den Konservativen die sozialen Reformen durchzuführen, welche sie für nutzbringend erachteten. Schließlich wurde die Vorlage einer Kommission von 21 Mitgliedern überwiesen. Nächste Sitzung Dienstag: Etatsberatung.

Tagesgeschichte. Deutsches Reich.

Der Kronprinz hatte am 28. d. mittags eine einstündige Konferenz mit dem Reichskanzler, nach deren Beendigung sich letzterer in den Reichstag begab.

Im Gefolge des Prinzen Heinrich von Preußen auf seiner Reise nach dem Süden werden sich befinden der Korvettenkapitän Frhr. v. Sedendorf, der militärische Begleiter des Prinzen, der Marine-Stabsarzt Dr. Braune, der ebenfalls auf der Korvette „Prinz Adalbert“ die Reise um die Welt mitgemacht hat, und der neuerdings dem Prinzen zur Dienstleistung attachierte Leutnant zur See v. Heering. Ein hier und da kolportiertes Gerücht, daß Prinz Heinrich nicht nach Kiel zurückkehren werde, entbehrt, nach der schon erwähnten Mitteilung der „Voss. Ztg.“, jeder Begründung. Prinz Heinrich ist Seemann mit Leib und Seele und in diesem für ihn arbeitsvollen Sommer war das Tummeln auf dem Kieler Hafen seine Erholung, die er sich alltäglich gönnte. Er wird das Leben am Meer in Zukunft kaum entbehren mögen, von einer Aufgabe seines Berufes ist gar keine Rede.

Im Reichsamte des Innern finden seit einigen Tagen Beratungen statt wegen Feststellung eines Gesetzentwurfes, betreffend die Zündholzfabrikation unter Benutzung von Phosphor.

Nach Versicherung der „Magd. Ztg.“ zeigt man sich in konservativen Kreisen dem Tabakmonopol gegenüber äußerst kühl und vorsichtig, und man kann wohl sagen, daß der Reichskanzler sich mit diesem Projekt auf keine

einzig Partei im Reichstage stützen kann. Auch im Bundesrat finden sich gegnerische Stimmen, wenigstens wird versichert, die Regierungen von Bayern, Baden, Württemberg und die Hansestädte ständen dem Monopol nicht freundlich gegenüber.

Nach dem dem Reichstag vorgelegten Etat für die Verwaltung des deutschen Reichsheeres auf das Etatsjahr 1882/83 bestehen gegenwärtig in Preußen und in den mit demselben im Militärkonventionsverhältnis befindlichen Staaten 123 Infanterieregimenter, 1 Lehrinfanteriebataillon, 6 Unteroffizierschulen, 1 Schießschule, 14 Jägerbataillone, 209 Landwehrbezirkskommandos, 78 Kavallerieregimenter, 1 Militärreitinstitut, 29 Feldartillerieregimenter, 1 Lehrbatterie, 11 Fußartillerieregimenter und 2 Bataillone, 15 Pionierbataillone, 1 Eisenbahnregiment, 14 Trainbataillone und 1 Kompanie; in Sachsen 11 Infanterieregimenter, 1 Unteroffizierschule, 2 Jägerbataillone, 17 Landwehrbezirkskommandos, 6 Kavallerieregimenter, 1 Militärreitinstitut, 2 Feldartillerieregimenter, 1 Fußartillerieregiment, 1 Pionierbataillon, 1 Trainbataillon; in Bayern 19 Infanterieregimenter, 1 Militärschießschule, 4 Jägerbataillone, 32 Landwehrbezirkskommandos, 10 Kavallerieregimenter, 4 Feldartillerieregimenter, 2 Fußartillerieregimenter, 2 Pionierbataillone, 1 Eisenbahnkompanie, 2 Trainbataillone; in Württemberg 8 Infanterieregimenter, 1 Unteroffizierschule, 17 Landwehrbezirkskommandos, 4 Kavallerieregimenter, 2 Feldartillerieregimenter, 1 Bataillon Fußartillerie, 1 Pionierbataillon, 1 Trainbataillon. Das gesamte deutsche Reichsheer umfaßt danach in seiner Friedensstärke 161 Infanterieregimenter und 20 Jägerbataillone mit einer Präsenz von 9953 Offizieren und 268 871 Unteroffizieren und Mannschaften, 93 Kavallerieregimenter mit einer Präsenz von 2358 Offizieren und 62 341 Unteroffizieren und Mannschaften, 37 Feld- und 15 Fußartillerieregimenter mit einer Präsenz von 2529 Offizieren und 48 637 Unteroffizieren und Mannschaften, 19 Pionierbataillone, 18 Trainbataillone und 1 Trainkompanie mit einer Präsenz von 606 Offizieren und 15 139 Unteroffizieren und Mannschaften. Die besonderen Formationen, nicht regimentierten Offiziere u. hinzugerechnet, ergibt sich für das deutsche Reichsheer eine Gesamtstärke von 18 134 Offizieren und 409 140 Unteroffizieren und Mannschaften.

Die gestern in Berlin vollzogenen Nachwahlen haben sich wie die früheren dasigen Wahlen zu einem Erfolge der Fortschrittspartei gestaltet: im 3. Wahlkreise wurde an Stelle Eugen Richters der Berliner Rechtsanwalt Munkel (der Verteidiger des Grafen Arnim in dessen bekanntem Prozesse) mit 11 498 Stimmen gewählt — der konservative Kandidat Prof. Wagner erhielt 4198, der sozialdemokratische Auer 3687 Stimmen —, und im 5. Wahlkreise siegte Prof. Günther aus Nürnberg, der vom Fortschritt an Stelle des doppelt gewählten v. Sauten-Tarputischen aufgestellt worden, mit 9341 Stimmen über den von den vereinigten Antifortschrittlern vorgeschlagenen Ultramontanen Cremer, der 3932 Stimmen erhielt, und Bebel, der es nur zu 1709 Stimmen brachte.

Die Reichspost- und Telegraphenverwaltung erzielte in den ersten 7 Monaten dieses Etatsjahres eine Mehreinnahme von 5,230 132 M., die Reichseisenbahnverwaltung eine solche von 434 047 M.

Holländische Fischer wurden wieder auf deutschem Gebiete zwischen den Inseln Spielerooog und Wangerooog beim widerrechtlichen Fischen getroffen. Infolgedessen ist der Aviso „Pommerania“ beordert worden, sich von Wilhelmshaven zum Schutze der deutschen Fischerei nach den ostfriesischen Inseln zu begeben.

Die „Nordd. Allg. Ztg.“ weist darauf hin, daß die Jahresberichte mancher Handelstammern, welche in den von ihnen selbstgebrachten Ziffern über das Steigen des Güter- und Personenverkehrs, des Eisenbahn-, Post- und Telegraphenverkehrs, der Arbeiterzahl, der Höhe der Löhne u. den Beweis liefern, daß die Erwerbstätigkeit ihres Bezirks in steigender Zunahme begriffen ist und sich teilweise wieder in Blüte befindet, dennoch mit der Behauptung endigen, daß alle geschäftliche Thätigkeit darniederliege und daß diese Erscheinung der neuen Zollgesetzgebung zuzuschreiben sei. Das genannte Blatt hört nun, daß die Staatsregierung beabsichtigt, gegen die Verfasser dieser in sich widerspruchsvollen amtlichen Altentstücke zunächst mit einer verantwortlichen Vernehmung vorzugehen, um darnach zu erwägen, ob bzw. welches weitere Verfahren nach Maßgabe der Gesetze angezeigt erscheint.

Wie eine Berliner Korrespondenz berichtet, waren vor einigen Tagen die Repräsentanten der deutschen Flachsgarnspinner in Berlin zu einer Beratung zusammengelommen. Es handelte sich um die Frage, ob weitere Schritte behufs Erzielung einer Zollerhöhung für Garne u. geschehen sollen, und wurde beschlossen, an den Bundesrat eine Petition zu richten, in welcher eine sehr wesentliche Erhöhung der Zölle für Flachsgarne u. verlangt wird. Die Petition ist bereits überreicht.

Mit dem am 23. d. von New-York in Hamburg eingetroffenen Postdampfschiffe „Wieland“ fehrten die sieben Herren v. Steuben zurück, welche auf Einladung

der Regierung der Vereinigten Staaten als Gäste derselben der 100jährigen Gedächtnisfeier der Kapitulation der englischen Armee bei Yorktown beigewohnt und herzliche Aufnahme gefunden haben.

Die 100. Postanstalt in Berlin soll zu Ostern eröffnet werden. Vor 25 Jahren bestanden in Berlin nur 24 Postämter, wohl das berechtigte Zeugnis für das rapide Wachstum der Residenz.

Die Augsb. Allg. Ztg. wird im nächsten Jahre von Augsburg nach München verlegt.

Durch einen Teil der Presse machen wieder einmal absonderliche Sensationsberichte die Runde. Dahin gehört u. a. die Ente von der bevorstehenden Ueberfiedelung des Papstes nach Fulda, wo ihm die deutsche Regierung Asyl und Wohnstz eingeräumt habe. Noch gelungener ist aber jedenfalls die ganz ernstlich ventilierte Behauptung, es stehe die Wiederaufrichtung der weltlichen Herrschaft des Papstes bevor und die deutsche Regierung sei bereit, dem Vatikan hierfür ihre Unterstützung zu leisten. So deutlich der Stempel der Erfindung hier aufgedrückt ist, ist die Nachricht doch einer Dementierung gewürdigt worden.

Baden. Die Genesung des Großherzogs ist so weit vorgeschritten, daß er am Sonnabend zum ersten Male das Bett verlassen und sich im Rollstuhl nach dem Gartensalon des Schlosses begeben konnte, wo ihn seine Tochter, die Kronprinzessin von Schweden, zum ersten Male begrüßte.

Rußland.

Die Warschauer Zeitschrift „Echo“ weist nach, daß die Einwanderung der Deutschen nach dem Königreiche Polen immer größere Dimensionen annehme. So sind nach den amtlichen Quellen im letzten Halbjahre allein im Gouvernement Warschau 90 Preußen übergesiedelt und naturalisiert worden. Die meisten der Naturalisierten haben in Polen Grund und Boden erworben und treiben Ackerbau.

Sien.

Die Engländer haben einen neuen Erfolg in Ostasien zu verzeichnen. Die offizielle Londoner „Gazette“ veröffentlicht den tgl. Erlaß, durch welchen die von Dant und Baron Overbeck erworbenen Teile im Norden der Insel Borneo unter britischen Schutz gestellt werden. Die Gebiete liegen in den Sultanaten Bruni und Sulu. Hiermit haben die Engländer ein Ziel erreicht, nachdem sie schon seit ungefähr 40 Jahren gestrebt hatten. Drei Viertel der 13 597 Quadratmeilen großen Insel stehen bekanntlich unter niederländischer Herrschaft. Das Klima der Insel ist, mit Ausnahme einiger Küstenstriche, gesund und weit gemäßigter, als man nach der Lage der Insel erwarten sollte, die Vegetation zeigt eine ans Fabelhafte grenzende Ueppigkeit, die Tierwelt ist reichhaltig, doch giebt es nur wenig reißende Tiere und giftige Schlangen. An Mineralquellen ist die Insel ungemein reich, alle Flüsse führen Gold. Steinkohlen, Eisen, Steinsalz sind in großartigen Lagern und in vorzüglicher Qualität vorhanden.

Nach einer Depesche aus Konstantinopel ist auch in Bize (Bezirk Bagistan) an dem Ufer des Schwarzen Meeres eine Krankheit aufgetreten, welche die Pest sein könnte. Es sind Aerzte hingeschickt und der Distrikt ist abgeperrt.

Amerika.

Jones, das Individuum, welches den Mörder Guiteau zu erschießen versuchte, ist gegen Stellung einer Kaution in Höhe von 5000 Dollars auf freien Fuß gesetzt worden.

Bermischtes.

Schon seit langer Zeit befürchtete man in Schaffhausen, der mittlere kleine Felsen beim Rheinfall, welcher seit Jahrtausenden der Gewalt der brausenden Wogen getrotzt, möchte eines Tages eingestürzt sein, wodurch voraussichtlich der berühmte Abfall an seinem Anblick bedeutend einbüßen und damit einen großen Teil seiner Anziehungskraft verlieren würde. Die Schaffhausener Regierung sah sich daher bereits vor mehreren Jahren veranlaßt, die Sache untersuchen zu lassen, worauf dann beschlossen wurde, den Felsen, welcher durch die Auswaschung einen ganz bedrohlichen Charakter angenommen hatte, mittels Betons zu verstärken. Der harte Winter 1879 auf 1880 eignete sich des geringen Wasserstandes des Rheines, sowie der günstigen Witterung wegen zu diesen Arbeiten vorzüglich, welche dann am 23. April 1881 vollendet waren. Es wurden hierzu am ganzen 86 Säcke Grenoble-Zement und 249 Säcke Portland-Zement verwendet und betrug die Kosten 4613 Franks.

Ein heftiger Sturm, welcher am Sonntag in ganz Großbritannien herrschte, hat großen Schaden namentlich in den Küstenstaaten angerichtet. Viele Schiffbrüche werden gemeldet.

Der am 8. d. wegen des am 27. Juni auf der Eisenbahnfahrt bei London im Eisenbahncoupé verübten Raubmordes zum Tode verurteilte Mapleton hat das Geständnis abgelegt, daß er nicht allein den Rentier

Gäfte der-
apitulation
und herz-
zu Oftern
in Berlin
s für das
ten Jahre
ieder ein-
Dahin
Ueberste
deutsche
de. Noch
lich venti-
tung der
e deutsche
der Er-
och einer
rgogs, ist
m ersten
hle nach
wo ihn
en, zum
st nach,
König-
ne. So
albjahre
überge-
der Na-
erwor-
folg in
r „Ga-
hen die
eile im
gestellt
Bumi
ziel er-
ren ge-
ratmei-
discher
nahme
r, als
Bege-
pigkeit,
ig rei-
chähren
Gold.
Lagern
t auch
warzen
t sein
ite ist
örder
einer
s ge-
hoff-
wel-
nden
sein,
sei-
toben
hoff-
mech-
ffen,
cher
tral-
kten.
ge-
igen
elche
den
249
die
anz
ent-
liche
der
ten
das
ier

Gold ermordet hat, sondern auch den Genielemann Ho-
per in Chatam im Februar, letzteren angeblich aus
Rache wegen Schmähung einer ihm (Mapleton) befreundeten
Schauspielerin. Damit erfährt die Blutmischung
der Polizei, daß der in Barnstable in voriger Woche
verhaftete Flos, der sich als Mörder Golds ausgegeben,
sich im Zustande der Unzurechnungsfähigkeit befindet, Ver-
sätigung.

* Auf der Paris-Lyon-Marseiller Bahn ist schon
wieder ein Expresszug (zwischen Senozan und Fleurville)
entgleist; diesmal wurden bloß 4 Passagiere leicht ver-
wundet.

* Aus dem Naumburger Kreise wird geschrieben, daß
der Lachsstrich in der Saale noch nie so lebhaft gewesen,
als gegenwärtig. Das Pfund Lachs wird zu 75 Pfg.
verkauft.

* Ueber eine Diphtheritis-Infektion durch eine Zeit-
schrift berichten Berliner Blätter: Die 4 Kinder der
Witwe eines Eisenbahnarbeiters in Berlin erkrankten
nacheinander an der Diphtheritis. Während die 3 jün-
geren Kinder genesen, legte sich das älteste Kind, ein
Mädchen von 10 Jahren, um nicht wieder aufzustehen.
Einige Tage vor seinem Tode bat das Kind, ihm ein im
Besitze der Mutter befindliches Journal zu geben, damit
es in seinem Bettchen darin blättern könne, und am
Abend, als die Mutter etwas Ruhe hatte, nahm sie
selbst das Journal vor, um kurze Zeit darin zu lesen.
Schon nächsten Tages aber stellten sich bei ihr ebenfalls

äußerst bedenkliche Symptome ein, und der am andern
Morgen erscheinende Arzt erklärte, daß die Frau eben-
falls von der Diphtheritis ergriffen sei, und glaubt mit
Bestimmtheit annehmen zu können, daß durch das Um-
blättern beim Lesen mit dem angefeuchteten Finger in
diesem Falle der Ansteckungsstoff auf die Mutter, welche
2 Tage später starb, übertragen worden sei.

* Im Kanton Bern wurde — wie das „Korrespon-
denzblatt für Schweizer Aerzte“ mitteilt — im Juni
d. J. ein neues Paar „flameffischer Zwillinge“ geboren.
Beide Kinder sind weiblichen Geschlechts und nur durch
einen breiten Stiel von ca. 8 Zentimeter Länge und 25
Zentimeter Umfang mit einander verbunden. Die Kin-
der waren gut entwickelt und wogen, drei Tage alt, zu-
sammen nicht weniger als 7 Kilo. Leider konnte die
Mutter die Kinder, welche Adele und Marie heißen,
nicht selbst nähren, sie erhielten daher Kuhmilch und blie-
ben in ihrer weiteren Entwicklung zurück. Ende Juli
litt Adele an erheblichen Verdauungsstörungen und sah
endlich aus als die eines verhältnismäßigen Wohlbesin-
dens sich erfreuende Marie, welche, nach Angabe der
Mutter, oft gut schlief, während ihre von Bauchschmer-
zen geplagte Schwester schrie. Gegenwärtig ist der Un-
terschied zwischen beiden Kindern geringer. Sobald sie
einigermassen erstarkt sein werden, soll ihre von der
Mutter gewünschte Trennung vollzogen werden — eine
gefährliche Operation, der das eine von beiden Geschwi-
stern leicht zum Opfer fallen könnte, vielleicht auch beide.

* Die Nachricht von dem Selbstmord des Barons
Nothschild in Paris wird jetzt wieder als unbegründet
dargestellt. Der Baron, eigentlich gar kein Finanzmann,
sondern vielmehr Schöngest, sei wirklich am Herzschlag
gestorben.

* Riesenhafte Eisberge im atlantischen Ozean sind
seit kurzer Zeit wieder an der Ostküste Nordamerikas
mit großer Schnelle (ca. 4 Kilometer in der Stunde)
nach Süden treibend, bemerkt worden. Von der Gefahr,
welche den Schiffen durch diese schwimmenden Eisberge
namentlich zur Nachtzeit droht, kann man sich einen Be-
griff machen, wenn man die Größenverhältnisse der festen
Eismassen in Betracht zieht. Einer dieser Eisberge war
nach amerikanischen Meldungen ungefähr 400 m breit,
gegen 100 m über dem Wasser hoch, also dementspre-
chend mindestens 200 m unter dem Wasser tief und
dazu die oben angegebene Geschwindigkeit der Fortbewe-
gung. Nur elektrische, weittragende Beleuchtung der
Fahrstraße kann den Schiffen zur Nachtzeit einigen Schutz
gewähren und dieses Mittel wenden die Europa-ameri-
kanischen Postdampfer auch an.

* Als Bühnen-Kuriosum wird aus Amerika berichtet:
Janny Janauschek, die berühmte Tragödin, spielt jetzt
in einem amerikanischen Sensationsstück, welches damit
beginnt, daß die Heldin als Leiche ausgegraben wird,
um von Leichenräubern an die Klinik verbracht zu werden.
Der Gedanke des Bühnendichters ist jedenfalls
neu.

Verloren wurde am vergangenen
Mittwoch Nachmittag
von meiner Wohnung bis zum Schmiede-
meister Steinert ein **neusilberner Ge-
schloßschlüssel**. Es wird gebeten, den-
selben gegen Belohnung bei mir oder in
genannter Schmiede abzugeben.
Ernst Eichler,
Niederlichtenau.

Büffett!
Büffett!
Büffett!
Büffett!
Büffett!

Für eine nach **Frankenberg** zu ver-
legende **Cigarrenfabrik** werden passende
Räumlichkeiten
für circa 40 Arbeiter gesucht. Nieder-
lags-Räume u. sind selbstredend unerläß-
lich. Ferner ist es Wunsch, jedoch nicht
Bedingung des Suchenden, Privatwohnung
entweder in der Fabrik selbst oder in näch-
ster Nähe derselben zu bekommen. Offer-
ten sub W. L. 23 werden an die Herren
Saasenstein & Vogler in Chemnitz
erbeten.
(Ha 35350 b)

Eine Stube mit Zubehör wird
**sofort zu mie-
then gesucht.** Adressen beliebe man un-
ter „Wohnung“ in der Exped. des Tgl.
niederzulegen.

Glanzpapiere in allen gangbaren
Farben bei **C. G. Hoffberg.**

Fenchelhonig
von L. W. Egers in Breslau,
gegen Hals- und Brustleiden, Ra-
tarth, Husten, Heiserkeit, Verschlei-
mung, bei Kinderkrankheiten u. wirk-
samstes Mittel. Man hüte sich vor
Nachahmungen und beachte, daß der
echte Fenchelhonig Siegel, Namens-
zug, sowie im Glase eingebraunt die
Firma seines Erfinders, L. W. Egers
Breslau, trägt. Verkaufsstelle in
**Frankenberg bei Paul
Schwenke.**

Chemn. Str. Nr. 18. Ferdinand Wittig, Chemn. Str. Nr. 18.

Strumpfwirker,
empfiehlt sein reichhaltiges Lager in **Jagdwesten, Unterhosen** für Herren, Frauen
und Kinder, **Hang- und Vordrücken, Leibjacket, Strümpfen und Socken,**
Kinderschuhen, Mützen und Hauben, Capoten u. s. w., ferner eine sehr große
Auswahl in **wollenen Strümpfen,** sowie **Stichwalle, Maschinenzwirn** in
Lagen, **Seide, Pauszweir, blaue Seidenband, Seiden- und Jadenbarchente**
und bittet bei vorkommendem Bedarf um gütige Berücksichtigung.
Es zeichnet achtungsvoll **d. O.**

Heute, Mittwoch,
Rossfleisch.
Man-Fröhe.

2 fette Landschweine
stehen zum Verkauf. Zu er-
fahren in der **Deutschen
Gasse, Verchenstraße.**

**Ausgezeichnetes fettes Rind-, Kalb-,
Schweine- und Schöpfensfleisch** em-
pfehle frischgeschlachtet
Trangott Schüge am Markt.

Etwas ausgezeichnetes von
haupteitem Rindfleisch
empfiehlt frischgeschlachtet
Ed. Heidgreß, Freib. Str.

Frisches fettes Rindfleisch
empfehlen
Reichmann und Berger.

Milchverkauf, Frische Milch
ist täglich frisch zu haben bei
G. E. Kluge, Kohlenhändler.

D Schred!
Meine Hulda ist weg!
D weh!

DER ZEITBOTE 1882

enthält außer dem Wissenswerthesten der
Gegenwart Zeitbilder, Land- und Haus-
wirthschaftliches, Tabellen über das Geld-
wesen, Zinsenberechnung, Postwesen u.
Sanz vorzüglich reichhaltig ist das
humoristische Allerlei

allen Deuten zu empfehlen, die gern lachen.
Preis 50 Pfg.
Zu haben in allen Buchhandlungen, so-
wie bei jedem renommirten Buchbinder.

Hausirwaaren
empfiehlt per Cassa billigt
C. V. Flemming.

Bestellungen
auf **Schnupftabakdosen mit Namen**
(passend zu Weihnachtsgeschenken) nimmt
an und besorgt billigt **G. S. Friedrich.**

Zur Herstellung aller Arten
Linaturen
halte meine Anstalt bestens empfohlen.
Robert Hof.

Pianoforte-Magazin.

Einem musikliebenden Publikum von Frankenberg und Umgegend bringe ich hier-
mit mein reichhaltiges **Lager von Pianinos** in empfehlende Erinnerung. Nur
aus guten reellen Fabriken (**Döbeln, Leipzig, Dresden, Freiberg**) bezogene
Instrumente sind bei mir vertreten. Bei Bedarf bitte ich um gütige Berücksichtigung,
zumal ich in den Stand gesetzt bin, ebenso billig verkaufen zu können, als dies in der
Fabrik selbst geschieht. Garantie mehrjährig. Alte Instrumente nehme ich als Zah-
lung mit an.

**Mehrere gebrauchte billige Pianinos, sowie ein ziemlich neues
Pianoforte** sind ebenfalls zum Verkauf aufgestellt.
Carl Wiegler, Kirchgasse.

Mein großes Lager von
Pfefferkuchenfiguren
in bedeutendster Auswahl, wohlgeschmeckt und in unschädlichen Farben, halte ich bestens
empfohlen. **Wiederverkäufer erhalten pro Thaler 1 Mark Rabatt.**
H. Anke, Schloßstraße.

Kaffee-Ersatz
von **Leusmann & Zabel, Hannover.**

Dieses Fabrikat, von Autoritäten der Wissenschaft als eines
der nahrhaftesten und kaffeähnlichsten Surrogate beurtheilt, liefert
mit und auch ohne Zusatz von echtem Kaffee ein vorzügl. Getränk
und verdient daher den Vorzug vor allen anderen Surrogaten. Zu haben bei:
E. Allendorf, J. Naumann, E. G. Weyrauch.

Allen Spielwarenhändlern
der Umgegend bringe mein großes, mit allen Neuheiten der Saison ausgestattetes
Spielwarenlager
in empfehlende Erinnerung.

Oswald Enger, Chemnitz,
Holzmarkt 3, part. und 1. Etage.

Passendste Weihnachtspräsente!

**Goldene wie silberne Herren- und Damenuhren mit so-
lidem Werk und Gehäus, ebenso Regulateure, Pariser Pen-
dulen, Nacht-, Wecker- und Kuckuckuhren** nebst einem
reichhaltigen Lager von **Uhrketten** empfehle in den neuesten **Dessins**
bei billigster Preisnotirung.

Perm. Lager Glashütter Taschenuhren, anerkannt bestes
August Reinhardt in Chemnitz, 59 Langestr. 59.

Benefiz-Anzeige.

Vielseitigem Wunsche zu Folge, ein klassisches Stück zu meinem Benefiz zur Auf-
führung zu bringen, glaube ich demselben nicht besser entsprechen zu können, als daß
ich eines der erhabensten Werke des unsterblichen Dichters **Shakespeare** dazu
wählte und zwar:

Othello, der Mohr von Venedig.
Drama in 5 Acten.

Es ist dieses das einzige Werk des Verfassers, welches eine Aufführung auf klei-
neren Bühnen möglich macht, daher meine Wahl.
Einer Empfehlung bedarf dasselbe nicht und so gebe ich mich im Vertrauen auf
das mir jetzt wie früher in so reichem Maße entgegengebrachte liebenswürdige Wohl-
wollen der Hoffnung hin, mich mit recht zahlreichem Besuche beehrt zu sehen.

Dasselbe findet statt: **Donnerstag, den 1. December.**
Hochachtung
Hermann Mittwoch.

An unsere Mitbürger!

Der unterzeichnete Verein erlaubt sich, wie er dies alljährlich gethan, auch für die bevorstehende Stadtverordnetenwahl eine Candidatenliste in Vorschlag zu bringen. Bei ihrer Aufstellung ist das bisher geübte Verfahren eingehalten worden. Eine Commission von 9 Mitgliedern aus möglichst allen Theilen der Stadt und aus den verschiedensten Berufskreisen hat dem Verein die doppelte Anzahl der erforderlichen Namen zum Vorschlag gebracht. Die Vereinsversammlung hat diese Vorschläge aus ihrer Mitte noch erweitert und aus ihnen mit großer Majorität die entstehende Liste beschlossen.

Der Verein hat sich, wie aus der Liste ersichtlich, durch keinen politischen Parteistandpunkt beeinflussen lassen, wohl aber hat er sein Augenmerk darauf gerichtet, selbstständige, mit klarem Blick und gesundem Urtheil ausgestattete, charakterfeste Männer zu finden, von denen et voraussetzen kann, daß sie, ohne die Aufgaben der Gemeinde zu beeinträchtigen, bei ihren Entschlüssen doch stets in haushälterischer, in sparsamer Weise verfahren werden.

Indem wir noch erwähnen, daß drei der vorgeschlagenen Herren noch jetzt dem Stadtverordneten-Collegium angehören, zwei weitere Herren demselben bereits früher angehört haben und indem wir noch hervorheben, daß wir Herrn Postdirector **Kosbach** namentlich um seiner großen Verdienste als Vorsitzender des Verschönerungsvereins willen in Vorschlag bringen, empfehlen wir unseren Mitbürgern am 5. December recht zahlreich für die folgende Liste einzutreten:

als Ansässige:

- Herr Rentier Reinhold **Sanisch** in N 381 B,
- " Bankdirector Johann August **Schulze** in N 153 C,
- " Kaufmann Paul **Schwenke** in N 478,
- " Webwaarenfabrikant August **Kattermann** in N 109,
- " Schnittwaarenhändler Louis **Buße** in N 21,
- " Seifensieder Robert **Schweitzer** in N 2;

als Unansässige:

- Herr Kaufmann Constantin **Kompano** in N 381 B,
- " Kaufmann August **Jvens** in N 205 E,
- " Realschuldirektor Dr. **Schulze** in N 176,
- " Postdirector **Kosbach** in N 154 N.

Der Reichsverein.

Gasthaus Merzdorf.

Heute, Dienstag, den 29. d. M., findet mein diesjähriger

Kirmessschmaus

statt, wozu ich nur hierdurch Freunde und Gönner ganz ergebenst einlade.

Anfang 8 Uhr.

H. R. Kamprath.

Conservativer Verein.

Die für heute, Dienstag, angekündigte **Versammlung** findet erst **Mittwoch**, den 30. dieses, Abends 8 Uhr im „**Hof**“ statt.

Der Vorstand.

Der 1. Familienabend des Gewerbevereins

— bestehend in **Theater und Ball** — findet

Mittwoch, den 30. November er.,

von 8 Uhr Abends an

im **Benedig'schen Saale** hier statt und werden hierzu die geehrten Mitglieder und deren nächsten Angehörigen zu zahlreicher Theilnahme eingeladen.

Eintrittspreis pro Person 50 Pf. und für eingeführte Gäste 1 M.

Der Vorstand.

Vom Königl. Justizministerium zu Dresden ist mir die **Ausübung der Notariatspraxis im vollen Umfange** gemäß der Notariatsordnung vom 3. Juni 1859 gestattet worden und halte ich meine Dienste dem geehrten Publikum hiermit empfohlen.

Frankenberg, am 28. November 1881.

Rechtsanwalt **Reinholdt,**

N. S. Notar.



Unserem treu bewährten braven Kamerad und Vorstandsmitglied

Christian Gottlieb Seifarth,

der sich im Verein für unsere Bestrebungen so vielseitig verdient gemacht, hierdurch den letzten Scheidegruß:

„**Ruhe sanft!**“

Frankenberg, den 29. November 1881.

Der Militär-Verein.

50 Pfennige kostet das Tageblatt für die Zeit vom 1. bis 31. December

und nehmen alle Postanstalten, Stadt- und Landboten, wie auch unsere Expeditionsstellen Abonnements entgegen. — Gleichzeitig halten wir den Herren Geschäftsinhabern und Gewerbetreibenden unser Tageblatt

wegen seiner **grossen und sicheren Verbreitung in Frankenberg und der ganzen Umgegend als das wirksamste Insertionsorgan**

zu **Weihnachts-Annoncen**, die bei wiederholtem Abdruck außer dem ohnehin billigen Insertionspreis mit **hohem Rabatt** berechnet werden, bestens empfohlen. Inserate, für welche wir übersichtliche Abfassung gern übernehmen, erbitten wir uns stets **möglichst zeitig**, um augenfälliges Arrangement treffen zu können.

Die **Tageblatt-Expedition.**

Verantwortlicher Redacteur: Otto Kosberg; für die Inserate verantwortlich: Ernst Kosberg; beide in Frankenberg. — Druck und Verlag von E. S. Kosberg in Frankenberg.

Wohnungs-Veränderung.

Meinen werthen Kunden zur gefälligen Mittheilung, daß ich nicht mehr Chemnitzstraße, sondern **Schulgasse N 8**, bei Herrn **Berthold**, wohne. Ich bitte, das mir bisher geschenkte Vertrauen auch in meiner neuen Wohnung zu Theil werden zu lassen.

Hochachtungsvoll
F. Bernhard Schumann,
Schuhmacher.

Jede Holzmalerei

wird nach neuester Methode, sowie jede **Blech- und Möbel-Lackirerei** sauber, elegant und billig ausgeführt von **Gustav Terpitz,** Maler und Lackirer, **Schulgasse N 6.**

Auction.

Auswanderungshalber sollen **heute, Mittwoch, den 30. Novbr.,** von früh 9 Uhr an **Rathhausgasse N 495** hier verschiedene Möbel, als 1 Nähmaschine, 1 Kleiderschrank, 1 Brodschrank, 1 Kommode, Tisch, Stühle, sowie 1 Regulator, Spiegel, Delgemälde und verschiedene Haus- und Wirtschaftsgegenstände gegen sofortige Bezahlung verauktionirt werden, wozu freundlichst einladet

C. F. Kühnert, Auct.

EINLADUNG

zum **Ball des Jugendvereins im Gasthof zu Seifersbach** Sonntag, den 4. Decbr. Es ladet freundlichst ein (Anfang 5 Uhr.) **der Vorstand.**

Einladung zum Schützenquartal

im **Gasthofe zu Gerzdorf** nächsten Sonntag, den 4. December 1881. Anfang punkt 6 Uhr. **Gustav Emil Richter.**

Meteorologische Station Frankenberg, Freiberger Straße 205 r.

300 m über dem Spiegel der Ostsee.

Tag	Stunde	Luftdruck auf 0° reduziert in mm. (Barometerstand)	Luftwärme nach 0° (Thermometerst.) 100 C. = 80 R.	Feuchtigkeitsschicht der Luft pro C.	Windrichtung	Windstärke	Wolken	Niederschlag in mm. a. b. Regen. c. d. Schnee.
Nov. 28.	a. 9	729.2	+ 4.0	87	S.	2	9	—
Nov. 29.	m. 7	735.2	+ 5.0	82	S.	2	6	—
	n. 2	737.4	+ 8.8	79	S.	1	8	—

Vorläufige Wetterprognose des meteorol. Bureaus in Leipzig für den 30. Novbr.: Abnehmende Bewölkung; kältere Temperatur; trocken.

Gasthof „3 Rosen“.

Heute, **Mittwoch**, von Nachmittags 5 Uhr an **Wellfleisch**, später **frische Würst.** Es ladet ergebenst ein **Karl Rebe.**

Theater in Frankenberg.

Donnerstag. Mit aufgehobenem Abonnement. **Benefiz für Herrn S. Wittwoch.** **Othello, der Mohr von Venedig.** Tragödie in 5 Acten von Shakespeare. **Die Direction.**

Dank.

Für die herzliche Theilnahme und Liebe, die uns bei dem Tode und Begräbnisse unserer theuren zu früh Dahingeschiedenen durch erhebende Gesänge, den Blumen-schmuck und ehrendes Geleit zur ewigen Ruhestätte bewiesen worden ist, drängt es uns, Allen hierdurch noch innigst zu danken. Frankenberg, am 29. Novbr. 1881. Der trauernde Gatte **Paul Kruener,** **Brüder Ulrich.**

Vom Dreßdner Schlachtviehmarkt. Am 28. Novbr. fanden zum Verkauf: 319 Rinder, 1026 Schweine, 755 Hammel und 142 Kälber. Rinder bester Sorte kamen 70 M. per Zentner Fleisch, gute Stücke der Mittelware 63 M., weniger schwere Stücke 57 M. und geringe Qualität 30 M. Englische Kümmel wurden mit 70 M. pro Paar im Gewichte zu 50 Kilo Fleisch gehandelt, während Landhammel in derselben Schwere 65 M., leichtere dagegen 60 M. und Braten pro Paar 30 M. galten. Der Zentner Schlachtgewicht von Landschweinen englischer Kreuzung kostete 63 M., der von Schlachtern 57 M. Nachverzeichnete Sorten wurden mit Ausnahme von ungarischen Kalonieren, welche 40-45 Pf. Tara beanspruchten, bei 35 bis 40 Pf. Tara abgegeben und zwar Mecklenburger mit 58-62 M., Ostpreussener und Wallachen mit 57 M., serbische Kalonier mit 55-57 M., ungarische dergl. mit 58-59 M. pro Zentner lebendes Gewicht. Bei Kälbern erzielte beste Ware 95 Pf. pro Kilo Fleisch, geringe Qualität war schon mit 60 Pf. zu kaufen.

† Do ausgepräg... namentlich... Der G... mit einem... den „Obst... Redner hab... haus her... wesenlich... vorigen Ja... nach Breme... weile auf d... des Obstba... Die Obst... Obstgarten... gleiche des... mit dem Ob... gekänter... behaltiger... Basis, Lan... gegangen... namentlich... Wolkonare... es die Klüße